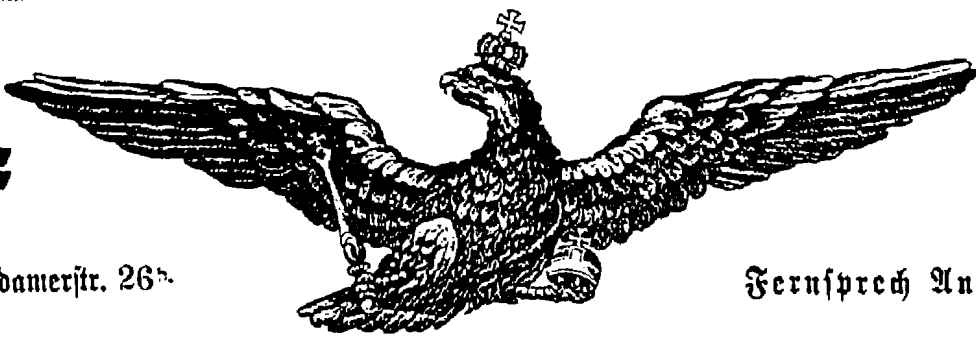


Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.  
Abonnementspreis pro Quartal:  
durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,  
frei ins Haus 1 M. 50 Pf.  
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,  
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

# Zeltower

Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26.,  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den  
Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis  
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

# Kreis-



# Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26.

Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 103. Berlin, Sonnabend, den 29 August 1891. 35. Jahrg.

**Monats-Abonnements**  
auf das Zeltower Kreisblatt  
zum Preise von 50 Pf. frei ins Haus,  
werden von den Kaiserl. Post-Anstalten,  
den Landbriefträgern und unseren Expedi-  
teuren entgegengenommen.  
**Die Expedition.**

**Amtliches.**  
Berlin, den 21. August 1891.  
Unter Bezugnahme auf meine Circularverfügung  
vom 29. Oktober 1888 — G. W. 2539 — erlaube  
ich die Polizei-Verwaltungen und Herren Amts-  
vorsteher, mir den Bedarf an Formularen zu den  
Nachweisungen der Anträge auf Ertheilung von  
Wandergewerbebescheinigungen für das Jahr 1892, und  
zwar nach Titel- u. Einlagebogen getrennt, schleunigst  
mitzutheilen.  
Der Landrath. Stubenrauch.

**Nichtamtliches.**  
**Rundschau.**

**Deutsches Reich.**  
Der Kaiser hat an der Tafel im  
Neuen Palais zu Potsdam das neue, halb aus  
Koggen und halb aus Weizen gebackene  
Kommisbrot (Caprivi-Brot) wiederholt pro-  
biert und sich sehr befriedigt von dem neuen  
Gebäck erklärt. Mittwoch Nachmittag fand bei  
Potsdam eine Büschjagd statt; am Donnerstag  
Nachmittag wurde eine Wasserfahrt auf den  
Havelseen und nach der Pfaueninsel unternommen.  
Am 2. September wird der Kaiser seine Manöver-  
reisen antreten.

Zur Merseburger Rede unseres  
Kaisers äußern die russischen Zeitungen,  
sie bringe nur persönliche Ansichten zum Aus-  
druck, welche erzeugt seien durch die Wahr-  
nehmung, daß der Friede in Rußland und  
Frankreich starke Anwälte habe. Hielte der  
Kaiser wirklich Rußland und Frankreich für  
sichere Vertheidiger des Friedens, so würde er  
vermuthlich nicht gesagt haben, wenn es einmal  
zum Kriege komme, so sei es nicht unsere  
Schuld.

Wie die Kieler Zeitung erfährt,  
sind seitens der Kieler Behörden alle Maß-  
nahmen getroffen, um jeden Versuch zur Ar-  
mirung des dort anwesenden hilenischen  
Kreuzers Presidente Pinto und Kompletierung  
der Besatzung des Schiffes zu verhindern.  
An der Berliner Produktenbörse  
sind nach kurzem Fallen die Roggen- und  
Weizenpreise abermals, wenn auch nicht er-  
heblich, gestiegen. Von den Provinzmärkten  
kommen dagegen vielfache Meldungen von  
einem Preisrückgang.

Die Getreideausfuhr aus Ruß-  
land war, der Danz. Ztg. zufolge, auch vor-  
gestern, am letzten Tage vor Eintritt der Sperre,  
sehr groß, so daß die Anstrengungen zur Be-  
wältigung derselben noch erhöht werden mußten.  
Gleich großer Andrang herrschte an allen Grenz-  
übergangspunkten. Bei Eydkehnen standen  
am Montag Abend über 300 Waggons mit  
Roggen, die der Umladung nach Deutschland  
harrten, während noch 800 Waggons tele-  
graphisch angemeldet waren. Es gingen, nach  
der Königsb. Part. Ztg. in Königsberg  
ein: 475 Waggons am Montag, 471 Waggons  
am Dienstag und Mittwoch 415; bei letzterer  
Zahl sollen noch einige Vormittags eingetroffene  
Züge nicht mitgezählt sein. Die bis vorgestern  
über die Grenze geschafften Roggenmengen in  
Grajewo, Wirballen, Schmaleningken  
sind soweit Menschenhände und Bahnkräfte  
auslangten, wohl so bedeutend, daß die Zu-  
fuhr voraussichtlich auch noch acht bis zehn  
Tage große Zahlen ergeben werden.

Von den Münchener Vertragsver-  
handlungen berichtet die Allg. Ztg.:  
Die Handelsvertrags-Konferenzen befinden sich  
noch im Stadium der ersten Lesung der  
Vertragsentwürfe und nehmen ihren ruhigen,  
durch keinerlei Zwischenfall gestörten Fortgang.

**Rußland.**  
Der jetzt im 24. Lebensjahre stehende russische  
Thronfolger Nikolai ist wie sein Vater ein aus-  
geprägter Starrkopf und hat in der Jugend wegen  
eines weiter unten noch zu erwähnenden Leidens  
ziemlich schwer gelern. Sein Erzieher der General  
Danilowitsch, war ein Stodtruffe und hat den  
Prinzen natürlich ganz in seinen Anschauungen  
erzogen. Die Krankheit, an welcher der Thronfolger  
in seinen Jugendjahren gelitten hat und deren  
Natur so ängstlich geheim gehalten wird, war hohe  
Nervosität. Im Laufe der Jahre hat das peinliche  
und lästige Leiden unter der sorgfältigen Behandlung  
der berühmtesten Aerzte an Heftigkeit nachgelassen,  
tritt aber hin und wieder doch noch auf. Namentlich  
ist das an Gesichtszugungen zu sehen. Eine Folge  
dieses Leidens war auch wohl die Antipathie des  
Großfürsten gegen das schöne Geschlecht, eine im  
Hause Romanow ungewöhnliche und für die künftige  
Thronfolge so bedenkliche Erscheinung, so daß aus  
Gründen der Staatsraison dem jungen Prinzen  
vor einiger Zeit eine Liaison mit einer interessanten,  
aber schon in festem Alter befindlichen Dame  
vom Ballet gewissermaßen gestattet wurde. Diese  
Maßnahme hat scheinbar den gewünschten Erfolg  
gehabt und man spricht bekanntlich von einer Ver-  
lobung des Prinzen mit der Prinzessin Marie von  
Griechenland. Bei dem jüngeren Bruder des  
Thronfolgers, dem Prinzen Georg, ist die Schwind-  
sucht zweifelsohne konstatirt. Der Prinz ist  
seitdem menschenscheu, fast trübsinnig geworden.

**Amerika.**  
Von den beiden Parteien im Chile-  
nischen Bürgerkriege hat nachweislich keine  
in den blutigen Gefechten, welche bei  
Valparaiso in den letzten acht Tagen stattge-  
funden haben, den Sieg davongetragen. Aber  
trotzdem erachtet es jede Partei schon als sicher,  
daß sie schließlich Siegerin sein wird.

**Handel und Verkehr.**  
Wie die Hoff. Ztg. erfährt, hat der preu-  
sische Minister der öffentlichen Arbeiten  
die künftige Eisenbahndirektionen angewiesen,  
die Ausgabe von Sonntags-Rückfahrkarten  
zu ermäßigten Fahrpreisen thunlichst zu  
beschränken und namentlich abzulehnen für solche  
Stationverbindungen, in welchem das Bedürfnis  
für diese Einrichtung zweifelhaft erscheint und in  
welchen Sonntags ohnehin schon ein sehr starker  
und schwer zu bewältigender Verkehr stattfindet.

**Aus der Verwaltung.**  
Im Eisenbahnbetriebsdienste in Unter-  
leamtstellen beschäftigte Hilfsangestellte und  
zur Hilfeleistung im Telegraphendienst be-  
schäftigte Frauen sollen, auf Anordnung des  
preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten  
zukünftig nur noch nach vorangegangener vier-  
wöchiger Kündigung entlassen werden, während  
die bisher hierfür übliche Kündigungsfrist eine  
vierzehntägige war. Für Entlassungen, welche wegen  
grober Verschuldungen (Trunkheit im Dienst, Dieb-  
stahl, Unterschlagung etc.) erfolgen, bleiben jedoch  
die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

**Aus dem Gebiete der Arbeiter-  
Versicherungen.**  
Von den gewerblichen und den zum ersten  
Mal mit einem vollen Betriebsjahre in Betracht  
kommenden landwirtschaftlichen Berufs-  
genossenschaften sind der Nordd. Allg. Ztg. zu-  
folge als Unfallentfädigungen im Jahre 1890  
fast 20 Millionen Mark gezahlt.

**Koloniales.**  
Ueber Emin Pascha schreibt der bekannte  
rheinische Vater Schynke aus Bulumbi am Viktoria-  
see: „Der Pascha ist abmarschirt, wohin weiß ich  
nicht, ebenso wenig, ob er bald zurückkommt.“

**Nachrichten aus dem Kreise und  
der Provinz.**  
□ Zeltow, den 26. August.  
Ein größeres Unglück konnte leicht bei dem  
am vergangenen Sonntag in Schönau veran-  
stalteten sogenannten Ringreiten geschehen. Drei  
Herren hatten etwas abseits auf freiem Felde ein  
Wettreiten unternommen; das Pferd des einen  
Reiters, welches dem Mühlenbesitzer Herrn Hart-  
mann aus Zeltow gehörte, stürzte dabei so unglück-  
lich, daß es auf der Stelle das Genick brach und  
nach wenigen Minuten verendete, den Reiter unter  
sich begrabend. Letzterer hatte jedoch noch so viel  
Geistesgegenwart, sich schnell nach der Seite hin  
zu neigen und sich von dem Pferde loszumachen,  
wodurch er größeren Verletzungen entging und so  
mit knapper Noth unversehrt davonkam.

**Zehlendorf, 28. August.**  
Kz. Den auf dem letzten Stiftungsfest  
des Neuen Zehlendorfer Gesangvereins  
ausgebrachten Toast auf den deutschen Gesang in  
G-dur, bestehend aus 150 Worten mit G, geben  
wir, mehrfach geäußerten Wünschen zufolge, hier  
im Wortlaut wieder: Geehrte Gesangsvereins-Gäste,  
Gesangsvereins-Mitglieder! Gebt gern geneigtes Gehör  
geselligen Geplauder, G-saitig gestimmt, aut-geübt,  
gern-gehörtem Gesänge gilt gedachtes Gerede. Ges-  
lang, göttliche Gabe gültigen Geschicks! gewinnt  
getreue Genossen, gewährt gute gebiegene Gesellig-  
keit, giebt gleichgiltig gemeltem Gesangsvereins-  
gatesgrämigen, gar greisenhaften Grillenfängern  
günstigen Gegenmittel gegen gewaltiam gepflanzte  
Gedankenkreuzer, gegen geheimnisvolle Genußsucht.  
Gesangsvereinsvereine gewähren ganz gelungene Genüsse.  
Gemüthlichen Genossen gehört gesangliches Gebiet.  
Großprahlische Geden, gepoppte Gigerl gelten  
garnichts. Geachtete Gemeindeglieder, gestrenge,  
gerechte Gatten, gültige Gattinnen geben gern, Ges-  
sangsvereinsvereine. Gar gewaltige Gebiete,  
grenzenlos, gesirmt, gewinnt Gesang. Glück-  
wünschen, Geburtstags-Grüßen, gemüthlichen Gast-  
mählern geben Gesänge gehörige Gestaltung. Glück-  
lichen, gesunden Genossen gewährt Gesang gedachte  
Genüsse; geschiedenen Genossen giebt Gesang getreues  
Gedächtniß! Gesang, glückbringende Gutthat gültiger  
Götter, geistvoll gestalteter Gedanke göttlichen  
Genies, gedeibe! Gewinne große Götter, gern  
Gaben gebende Geldmänner, gute gebuldige Glieder,  
gern-gelebene Gäste! Gedachten Gesänge gelte  
gut-gemeinter, geeigneter G-Gruß, gütlich gependeter  
Glückwunsch, gemüthliche Gläser-Gedächtniß.  
Gutes gelungene Gedächtniß!  
Der deutsche Gesang — er  
blühe und töne, er lebe hoch!

**Gr.-Lichterfelde, 28. August.**  
Der Lichterfelder Verein, dessen lebhaft  
Bestrebungen in gemeinnützigen Sachen ihm im  
letzten Jahre einen ganz erheblichen Mitgliederbestand  
erworben haben, führt sich nach den Sommerferien  
wiederum in ganz ausgedehnter Weise ein. Derselbe  
veranstaltet in den Tagen vom 22., 23. Sept. d. J.  
eine lokale Obstausstellung im Hennig'schen  
Saale und wird an einem dieser Tage Abends  
einen Vortrag über die Erscheinungen bezüglich der  
Döhsucht im Jahre 1891 veranlassen. In Folge  
der von diesem Verein durch mehrfache Vorträge  
gegebenen Anregung hat sich in den letzten Jahren  
die Liebhaberei für Döhsucht in recht wahrnehmbarer  
Weise gehoben und diese Ausstellung, zu welcher  
der Eintritt Jedermann frei steht, soll Zeugniß  
abgeben von den bisher erreichten Erfolgen. Da  
als Aussteller nur Einwohner Lichterfeldes, ganz  
gleich, ob Vereinsmitglieder oder nicht, zugelassen  
sind, so sind auch die kleinsten Beiträge von 2 bis 3  
Sorten in je 2 bis 3 Früchten willkommen. In  
der ersten Vereinsversammlung am Donnerstag, den  
10. September, zu welcher Gäste auch ohne besondere  
Einführung Zutritt haben, wird Näheres über die  
Ausstellung bekannt gegeben werden. Es ist ganz  
unzweifelhaft, daß durch derartige Veranstaltungen  
ein erhöhtes Interesse für die Döhsucht lebhaft  
angeregt wird und ist dies auch der Zweck, den der  
Verein hierbei im Auge hat. Der Segen aber  
dieser Bestrebungen, die Döhsucht zu heben, wird  
erst im Laufe der Jahre so recht hervortreten, wenn  
die gepflanzten Bäume reiche Ernten bringen werden.

Am 25. August, abends 9 Uhr versammelten  
sich die Mitglieder des Männer-Turn-Vereins  
in der Conditorei von Grabner zur diesjährigen  
Hauptversammlung. Nach Verlesung des Protokolls  
und Besprechung interner Angelegenheiten wurde  
Bericht erstattet über die Kasse des Vereins. Einer  
Einnahme von etwa 181 M. steht die Ausgabe mit  
154 M. gegenüber. Der Verein verfügt, Bestand  
und ausstehende Beiträge zusammengekommen über  
eine Summe von etwa 75 M. Mit dem Aus-  
druck des besten Dankes für treue Pflichterfüllung  
wurde dem Kassenvart Entlassung erteilt. Bei  
der darauffolgenden Neuwahl des Vorstandes  
wurden wiedergewählt die Herren Schröter, erster  
Vorsitzender; Hönike, Stellvertreter; Dr. Nühle,  
Turnwart; Wömsich, Stellvertreter; Lehmann,  
Schriftwart; Wally, Vertreter; da Herr Hennig  
trotz der Wiederwahl das Amt des Kassenvarts  
weiterzuführen ablehnt, so wird an seine Stelle  
Herr Köpke für dies Amt erkoren. Mit dem besten  
Danke nahmen die genannten Herren die Aemter  
als Vertrauensbeweis an. Herr Dr. Lehmanngrüner  
stattete sodann dem Herrn Vorsitzenden unter Hervor-  
hebung der Schwierigkeit seiner Aufgabe und des  
Wachstums, dessen sich der Verein unter seiner  
sicheren Führung erfreut, den besten Dank ab, den  
er in einem Hoch auf den genannten Herrn aus-  
sprechen läßt.

Dem Lehrkörper unersr Gymnasiums  
steht leider wieder ein Wechsel bevor. Sicherem  
Vernehmen nach wird Herr Dr. Lehmanngrüner  
am 1. Oktober von genannter Anstalt scheiden.  
Sein Weggang ist umso mehr zu bedauern, da sich  
genannter Herr während der Zeit seiner hiesigen  
Wirksamkeit als sehr tüchtiger Lehrer bewährt und  
sowohl in als auch außer dem Amte sich viel Freunde  
erworben hat. Der bedauerliche Wechsel beweist  
wieder, wie nöthig unserm Ort ein Gymnasium  
ist, welches zum segensreichen Verharren im Amt  
einladet und auch Gelegenheit dazu bietet.

**Schmargendorf, 28. August.**  
[Zur Vogelwiese in Schmargendorf].  
Ein reges Leben und Treiben herrscht auf dem zum  
Abhalten der Vogelwiese bestimmten Platz. Arbeiter  
sind mit dem Ebnen der Wege beschäftigt, große  
verdeckte Wagen langen von allen Seiten an.  
Buden, Karroussells, Schaukeln u. s. w. werden  
errichtet. Auch für die leiblichen Genüsse wird in  
ausreichender Weise gesorgt werden. Die Restauration  
ist der bewährten Leitung des Herrn Fritz Falkenberg,  
Eigentümer des Gesellschaftshauses, übertragen.  
Kolossale Fahnenmasten, schon vom Bahnhof der  
Stadt- und Ringbahn sichtbar, sorgen dafür, daß  
Jedermann den Weg zum Festplatz nicht verfehlt.  
Die Vogelwiese wird definitiv am Sonntag, den  
30. d. Mts., Vormittag 9 Uhr mit einer besonderen  
Festlichkeit eröffnet werden.

**Schöneberg, 28. August.**  
Das Abreißen des Eisenbahn-Perrons der  
Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn, in dem  
Einschnitt bei Schöneberg hat in der Nacht zum  
Mittwoch, bei Magnesia Licht begonnen. Um  
11 Uhr traten dabei einige Hundert Erbauer  
mit Spaten und Bilde an. Zwei Lichte verbreiteten  
Tageshelle über die ganze langgestreckte Arbeitsstelle  
und bis gegen Tagesanbruch waren die Maurer-  
arbeiten an dem Perron fast beendigt. Von der  
westlichen Böschung in dem Einschnitt wird in der  
Breite von mehr als einem Meter noch fortgenommen,  
um Platz für das 3. und 4. Geleise zu gewinnen,  
die sobald die längs der Böschung aufzuführende  
Futtermauer hergestellt ist, gelegt werden. Nach  
der Vollendung dieser Arbeiten wird auch mit dem  
Wiederbau des Perrons, welcher bedeuten heraus-  
gerückt wird, begonnen werden. Mit der Beendigung  
dieser Arbeiten, werden die neuen Geleise auf der  
ganzen Strecke bis Potsdam vollständig gelegt sein.

mn. Verschiedene interessante Mittheilungen  
kommen aus Schöneberg. Da hat die Gemein-  
vertreterchaft nach Anhörung der Arbeitnehmer  
und Arbeitgeber aller gewerblichen Kreise die Er-  
richtung eines Gewerbegerichtes beschlossen.  
Dieses soll am 1. April 1892 im neuen Amtshause,  
welches bis zum 1. März vollendet sein muß,  
eröffnet werden. — Sodann ist am Montag mit dem  
Bau des Fundamentes zum Kaiser Wilhelm I.-  
Denkmal begonnen worden; am 22. März  
kommenden Jahres wird die Denkmalsentwürfe  
in feierlicher Weise im Beisein des Kaisers  
erfolgen. — Betreffs des Kirchenbaues wird von  
bestimmter Seite gemeldet, daß nach Aus-  
schreibung einer engeren Concurrenz der Gemeinde  
vier sehr brauchbare Pläne und Entwürfe ein-  
gegangen sind und zwar von dem königlichen  
Regierungs- und Baurath Wohl und den Bau-  
rathen Schulte und Schwichten (letzterer ist der  
Erbauer des neuen Zeltow'schen Kreisshauses in  
der Viktoriastraße zu Berlin) und von dem Architekten  
Doffein. Das Kirchenbau-Comité hat diese Entwürfe  
nunmehr mit einem Gutachten versehen an den  
Gemeinde-Kirchenrath zur entgeltlichen Entscheidung  
gelangen lassen. Die Erlangung der Kirchenbau-  
summe ist auf folgende Weise gesichert: 250 000 M.  
durch Abzweigung vom Pfarrfonds, 100 000 M.  
Patronatsbeitrag, der Rest 150 000 M. soll durch  
Umlage, welche auf 10 Jahre vertheilt wird beschafft  
werden, sodas im höchsten Falle neben den 4 pCt.  
Synodalbeiträgen von der Gemeinde 4 pCt. Kirchen-  
steuer zu tragen sein werden.

**Tempelhof, 27. August.**  
Der Predigamtskandidat Albrecht Philier  
aus Elbing (zulezt in Stottbus) ist zum Hilfs-  
prieester in Tempelhof (Parochie Britz) bestellt  
worden.

**Nixdorf, 27. August.**  
Die Kaserne für das Garde-Regiment  
Regiment kommt nicht nach Nixdorf. Die seitens  
des Militärämts wegen Ankaufs des ca. 100 Morgen  
großen Terrains in der Herrmannstraße mit den  
Dortigen Erben geführten Verhandlungen sind,  
obwohl sie bereits dem Ende nahe schienen, wieder  
abgebrochen worden. Den bisherigen Pächtern des  
Terrains war schon gekündigt. Jetzt wird das Land  
nun auf weitere drei Jahre verpachtet.

**Cöpenick, 27. August.**  
Dienstag wurde hier sowohl die neu erbaute  
sogenannte Lange Brücke über die Dahme als  
auch die noch im Bau begriffene Dammbücke,  
welche über die Oberpree führt (in dem letzten  
Bericht war dies verwechselt worden) von den Herren  
Geheimen Baurath Dieckhoff, Baurath Habermann,  
Wasserbauinspector Hoffmann und Bauinspector  
Vogt aus Potsdam inspizirt. Beide Brücken werden  
nämlich von dem Fiskus erbaut, trotzdem ist aber  
nur die Lange Brücke fiskalis, während die Dammb-  
brücke Eigentum der Stadt bleibt, die Reinigung,  
Belichtung und Unterhaltung der ersteren wird  
jedoch, aller Voraussicht nach, auch von der Stadt  
übernommen werden.

**Grünau, 27. August.**  
Die Sonderfahrten der Dampfer-  
Gesellschaft Stern auf der Oberpree nach  
Friedrichshagen, Grünau und Schmöckwitz sind mit  
Sonntag, 23. d. Mts., für diesen Sommer ein-  
gestellt worden. Von jetzt ab finden nur noch die  
regelmäßigen Fahrten nach den Dörfern und  
den Vergnügungstokalen an der Oberpree statt.